

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

58. Reise-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

gen, ach! nim's in gnaden an, durch Christum, deinen Sohn, um sein's verdienstes willen, der deinen zorn kan stillen, der wahre Gnaden-thron.

7. Ach! HErr, am jüngsten tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit donnerschläge anzünde diese welt; so streck aus deine hand, und zeuch uns, die wir gläubden an dich, und treu verbleiben, hinauf ins vaterland.

In Pest-zeiten.

Mel. HErr Jesu-Christ du höchstes zc.
1574. 2. Th. 745. **W**ie tröstlich hat dein treuer mund, o liebster Gott, verheissen, daß wenn uns krankheit will zu grund und in die grube reissen, und wir mit rechter zuversicht vor dich zu treten säumen nicht, du wollst uns nicht zerschmeissen!

2. Ach! HErr, wir haben diese plag uns auf den hals gezogen; die pest ist leider! Diese tag uns schleunig zugeflogen. Es hat die feuch uns angesteckt, das grab hat manchen schon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns, den schaaßen gleich, durch hitz und krankheit, schlachten: sehr diele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller, als das schwerdt, das ohne scheu und reu verzehret: noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, Ich will mich schuldig nennen: gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon, durch deine ruth, in dieser pest und krankheit thut. Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs wort mit andacht angehört; oft hat mir ein verkehrter ort den guten sinn verflört. Der teufel, wohlhust, fleisch und welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich behört.

6. Ach Gott! wir haben geld und gut vor allem nur begehret: wir haben un-

sern frechen muth und sünden nicht gemehret. Dis ist nun worden pest und gift, das unsre schwache leiber trifft, ja mar und bein verzehret.

7. Wir haben diesen maden sack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurz hernach gar sehr erschrockt, als ihn der schmerz gedrückt. Wo dienet nun die hoffart zu? der franke leib liegt ohne ruh, auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes land und häuser oft bescheckt mit unzucht, greuel, sund und schand: es hat uns nicht erschreckt des höchsten wort und donner-stimm. Ist es denn wunder, daß dein grimme uns hat so angesteckt?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht des unrechts uns entfreyen: wir kommen vor dein angesicht, um trost dich anzusprechen. Es dringet uns der grosse schmerz, wir bringen ein zerschlagnes herz, das bitter um verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, und unsre augen weinen. Es schreyen tag und nacht zu dir die grossen samt den kleinen. Vergib uns doch die missethat, die dich so hart erzürnet hat; laß deine gnad uns scheinen.

11. Nim von uns diese scharfe ruth, hör auf uns so zu plagen. HErr, straf uns, als ein vater thut, damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefasst, hilf mir und andern diese last ietzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch Helfer in der noth, bey dir ist rath zu finden: du kanst die krankheit, ja den tod ganz siegreich überwinden: du schlägst zu zeiten eine heul, und kanst iedoch dieselb in eil, als unser Arzt, verbinden.

13. Nun, HErr, bezeichne thar und thür mit Christi blut und sterben, daß, wenn der würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr, und laß uns bald gesunde leiber und gestalt durch deine güte ererben.

LIIX. Reise-Lieder.

Mel. Ach Gott und HErr, zc.
Oder: Ich dank dir schon durch zc.
1575. 2. Th. 747. **D**ER HERR JESU
Christ, der du selbst bist sehr

weit umher gezogen, welches hand gemacht das land, dazu die wasserwegen.

2. Du bist der mann, der schaffen kanst, daß wir auf rechten wegen sein fröhlich

lich gehn, und nimmer sehn, was uns kan angst erregen.

3. Sieh, HErr, ich bin bedacht dahin, in Deiner furcht zu reisen: du wollest mir doch für und für die sichere strassen weisen.

4. Gib glück und heil, daß ich in eil die reise vollenbringe, und mir mein werk, durch deine stärke, o Vater, wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, HErr, solche leut auch zu gefahrten haben, die fromm, gelind und redlich sind, auch sonst von guten gaben.

6. Dein engelein laß mit uns seyn, auf daß wir sicher gehen, und unser land in gutem stand hernachmals wieder sehen.

7. HErr, lehr uns auch, daß den gebrauch des reizens wir im leben verstehen recht, als fromme knecht, und nach dem himmel streben.

8. Laß und deck nun, wie pilger thun, des fleisches luste meiden, und stets durch dich geduldiglich noch, angst und trübsal leiden.

9. Es kommt hernach der todes-tag, da wir fort müssen reisen, wenns Gott gefällt aus dieser welt, und hier die würmer speisen.

10. Doch fährt die seel aus dieser höhl hinaus ins reich der freuden, da keine noth, gewalt noch tod uns kan von Jesu scheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einigß licht, wie hier bey nacht oft, wallen. D süßer ort, wo fort und fort mein dank- lied soll erschallen!

Mel. Die sind die heiligen zehn gebor. 2c.

1576. 2. Th. 748. In Gottes namen
 J fahren wir, sein hülf und gnad begehren wir, des Vaters güte behüt uns heut, bewahr auch unser seel und leib. Kyrie eleison.

2. Christus sey unser Geleits- Mann, bleib stetig bey uns auf der bahn, und wend von uns des feindes list, auch was sein- m wort zuwider ist. Kyrie eleison.

3. Der heilige Geist auch ob uns halt mit seinen gaben mannigfalt: er tröst und stärkt uns in der noth, und führe uns wieder heim zu Gott. Kyrie eleison.

Mel. Es ist das heil uns kommen her 2c. Oder: Mein Herzens- Jesu, meine 2c.

2. Th. 749. D Gott, im namen Jesu

1577. Aug. 1048.

Christ reis' ich nun meine strassen; mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen: mein leib und seel befehl ich dir, mein ehr und gut, und was du mir auf dieser welt bescheret.

2. Ich weiß, daß ich alhier auf-erd bin mit gefahr umfassen; zu keiner zeit auch böllig werd die ruh daselbst erlangen: ich bin ein pilgrim, der stets muß fortziehen seinen stab und fuß, der nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilffst du, daß ich immerzu die noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre ruh und rechte heimat finde; da ist denn müh und sorge aus, da bin ich eigent- lich zu haus, die unruh hat ein ende.

4. An solche ruhstätt denk ich hier le- kund bey meinem wallen: ich bitt, o HErr! mich so regier, daß ich dir mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Du weißt, o HErr, daß es mein stand erfordert auszureisen: drum wollest du mit deiner hand die wege selbst mir weisen: bring mich gesund, dahin ich soll, mein werk laß mich verrichten wohl, und glück- lich wieder kommen.

6. Wend unterdes all unheil ab von meinen anverwandten, die ich zu haus ge- lassen hab, und auch von den bekanten: laß sie dir, Gott, befohlen seyn, hilf, daß ich sie, und all das mein, in gutem zustand finde.

7. Daneben gib auch dis dabey, daß ich behutsam wandle; und immerdar vorsich- tig sey in allem, was ich handle: durch deines heiligen Geistes gnad gib rechte zeit, verstand und rath, zu meinem thun und lassen.

8. Schick her vor mir dein engelein, den weg mir zu bereiten; laß sie mir sters zur seiten seyn, und immer mich begleiten. Nimm mich, o HErr, in deinen schus, daß böser leute list und trug mir nimmer kön- ne schaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kanst sters hülf senden; bewahr und führe mich gnädiglich hier, und an allen enden. Und laß mich bald, wo dirß gefällt, nach dieser unruh in der welt, bey dir dort ruh erlangen.

6 436 4 5 6 6 4 5

4 2 6 6 * 6 6 * 6 5 6 6 6 6 6 6

6 5 6 5 6 5 6 5 7 4 3 *

6 5 6 5 6 7

6 6 6 5 6 4 5

1578. 1. Th. 641. **G**err: so du wirst
 und mich führen aus und ein, und mich
 wohl bewahren vor sünd und der höllen
 schaaaren, so soll mein herz dein tempel

werden, darinnen ich dich lob auf erden;
 ja du allein solst seyn mein **G**ott, dem ich
 vertrauen will in aller noth. **G**ey mein
 schutz, und gib mir stärke, damit ich merke,
 wie deine güte so wohl bepüte!

2. M

2. M
 thun, i
 gen, fa
 Drum
 wollst
 soll vie
 deinen
 dein ra
 treue n
 3. Ge
 Christe
 men, m
 daß ich
 das dre
 mandel
 und ist
 ich laur
 strebe,
 Met. n

1579
 zu des h
 ruhm eu
 er, auch
 bewach
 der ma

2. D
 aller g
 klären
 unfall n
 wahr,
 gesundh

3. D
 ne der
 länger t
 doch dei
 richtet
 deines n

4. Ka
 die thier
 sam lach
 schein
 was wir

Met. v
 1580

dieweil
 Gottes
 schunn

2. Alles steht in deiner hand; was wir thun, ist dir bekant, und was wir anfangen, kan durch dich zum zweck gelangen. Drum geb ich mich in deinen willen, du wollst an mir dein wort erfüllen, daß denen soll viel guts geschehn, die nur allein auf deinen wegen gehn: sey mein Gott, daß dein rath lenke, was ich gedenke, und deine treue mich stets erfreue!

3. Lehre mich die pilgrims-art auf der Christen creuzes-sabre recht zu herzen nehmen, meines fleisches lust zu zähmen: gib, daß ich dich allein hoch achte, nach dem, das droben ist, nur trachte, auf daß mein wandel sey allzeit im himmel, wo die stadt uns ist bereit. Sey mein schatz, nach dem ich lauffe, den ich erkauffe, nach dem ich strebe, dem ich ganz lebe!

Mel. Werde munter, mein gemüthe, 2c.

1579. 2. Th. 750. **W**erde munter, meine seele! zu des höchsten dankbarkeit, daß ich seinen ruhm erzehle diesen tag und allezeit: weil er, auch in dieser nacht, mich so gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingerissen von der macht der finsternissen.

2. O du großer Gott der ehren, Vater aller gut und gnad, wie soll ich genug verkären deine große wunderthat, die vor unfall mancher art mich so treulich hat bewahrt, daß ich heute meine pflichten mit gesundheit kan verrichten!

3. O Jehova, mein Vergnügen! Sonne der gerechtigkeit, laß mich doch nicht länger liegen in der seelen dunkelheit: laß doch deinen liebes-schein auf mich stets gerichtet seyn, daß ich mit erfreuter seele deines namens ruhm erzehle!

4. Kan das licht der sonnen machen, daß die thiere lustig seyn, daß die felder gleichsam lachen, durch den bunten blumenschein: ach! mein außermehltes licht, was wirst du denn selber nicht dermaleins

in jenem leben deinem volke wieder geben!

5. Nun, ich reise meine strassen, Herr, in deinem namen hin: laß mich, gänzlich dir gelassen, wandeln nur nach deinem sinn, gleich wie vormals deine knecht wandelten nach deinem recht, daß ich heut auf meinem wege deinen himmel überlege.

6. Sey denn auch stets bey den meinen, die mich wünschen bald zu sehn! laß auf sie, als auf die deinen, deine gnaden-augen gehn. Führe sie doch allermeist, großer Gott! durch deinen Geist, daß sie ja nicht hingerathen in gefahr und misseethaten.

7. Schaffe, daß sich ihre herzen mit mir sehnen nach der stadt, wo kein unfall, sünd noch schmerzen, das geringste an uns hat, sondern da uns deine brust ewig speis't mit himmels-lust, da wir ewig werden stehen, und dein ange-sicht ansehen.

8. Herr! es steht in deinen händen, alle die gelegenheit, wo ich mich hin werde wenden, zu regieren allezeit: wasser, wetter, wind und land, alles steht in deiner hand: ohne dich und dein bewegen kan sich kein geschöpf regem.

9. Darum wollst du alles lenken nur allein nach deinem sinn, daß ich dadurch mög gedenken, wie ich dir verpflichtet bin: deine große gut und treu, welche alle morgen neu, nach vollbringung meiner reisen, desto eifriger zu preisen.

10. Gib, daß ich vorsichtig wandel' in gesellschaft böser leut; daß ich ja an ihrem handel hab ein abscheu allezeit; doch, was ich nicht ändern kan, höre nur geduldig an, und sie doch, nach möglichkeiten, suche davon abzuleiten.

11. Laß mich so die reis' volkführen, daß ein jeder, wo ich bin, mög an meinem wandel spüren, daß ich ganz nach deinem sinn meine zeit will wenden an, bis ich endlich ewig kan, nach den schweren pilgrims-lasten, fried- und freudenvoll austrasten.

LIX. Wiegen-Lied.

Mel. Von himmel hoch da komm ich 2c.

1580. 2. Th. 751. **S**chlaf sanft und wohl, schlaf, liebes kind, dieweil die engel bey dir sind: sie sehen Gottes angesicht; sie wachen hier, and schummern nicht.

2. Du schläfst, und liegest weich dabei; dein Henland lag auf stroh und heu: im finstern stalt, auf holz und stein; du liegst in deinem wiegelein.

3. Dir störet niemand schlaf und ruh; ihm sehten tausend feinde zu. Du lebst ohn einigen verdruß; da er das elend leide muß.

4. Gott